

AÖF-Statistik 2021

Die Frauenhäuser in Österreich sind in zwei Vereinen vernetzt: im Verein AÖF (Autonome Österreichische Frauenhäuser), der seit 1988 das Netzwerk der autonomen Frauenhäuser in Österreich ist, und seit 2013 im Verein ZÖF (Zusammenschluss Österreichischer Frauenhäuser). Im Jahr **2021** wurden von den Frauenhäusern beider Vereine – AÖF: **13** Frauenhäuser (bis 30.6.2021: **15** Frauenhäuser), ZÖF: **11** Frauenhäuser – in **26 Frauenhäusern insgesamt 3.018 Personen betreut**, davon:

- **1.498 Frauen** und
- **1.520 Kinder**

Aufgrund der Tatsache, dass das Frauenhaus Salzburg (nunmehr „Schutzunterkünfte“) seit 1. Juli 2021 nicht mehr im AÖF vernetzt ist und das Frauenhaus Hallein von der Salzburger Landesregierung geschlossen wurde, ist ein Vergleich mit den Zahlen aus 2019 bzw. 2020 nicht zielführend.

Die nachfolgende Statistik umfasst die Daten der autonomen österreichischen Frauenhäuser, die im Verein AÖF vernetzt sind. Autonome Frauenhäuser sind überparteiliche und überkonfessionelle Einrichtungen, in denen alle Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, und ihre Kinder rasche und unbürokratische Hilfe, Schutz, Unterstützung und Beratung bekommen. Jedes der Frauenhäuser ist dabei eigenständig organisiert und sie leisten als autonome Einrichtungen gesellschaftskritische feministische Arbeit und setzen sich für den gleichen Zugang von Frauen zu Rechten und Ressourcen ein.

2021 wurden in den **13 autonomen Frauenhäusern** (bis 30.6.2021: **15 autonomen Frauenhäusern**) **insgesamt 1.090 Personen betreut**, davon **532 Frauen** und **558 Kinder**.

Folgende 13 Frauenhäuser sind im Verein Autonome österreichische Frauenhäuser vernetzt und Mitglied:

- Amstetten
- Burgenland
- Vorarlberg
- Ried/Innviertel
- Linz
- Mistelbach
- Neunkirchen
- Pinzgau
- Steyr
- Tirol
- Vöcklabruck
- Wels
- Wiener Neustadt

Bis Ende Juni 2021 waren auch das Frauenhaus Salzburg und das Frauenhaus Hallein Mitglied im Verein AÖF. Seit 1.7.2021 ist das Frauenhaus Salzburg kein autonomes Frauenhaus mehr, sondern wird von Jugend am Werk und dem Verein VIELE betrieben. Das Frauenhaus Hallein wurde mit 1.7.2021 von der Salzburger Landesregierung geschlossen.

Aufenthaltstage

Im Jahr 2021 zählten die autonomen Frauenhäuser insgesamt:

- **74.239 Aufenthaltstage**, davon
 - **35.841 Aufenthaltstage** von **Frauen**
 - **38.398 Aufenthaltstage** von **Kindern**

Gegenüber dem Jahr 2020 entspricht das bei den betreuten Frauen einem Rückgang (2020: 39.696 Aufenthaltstage von Frauen), wobei die Zahlen aufgrund der im Vergleich zu 2020 unterschiedlichen Ausgangssituation (seit 1. Juli 2021 sind 13 anstatt 15 Frauenhäuser im Verein AÖF vernetzt, siehe auch Seite 97) nicht direkt vergleichbar sind. Ebenso gab es unter diesen Umständen einen Rückgang der Aufenthaltstage der mit den Frauen aufgenommen Kinder (2020: 43.865 Aufenthaltstage von Kindern). Insgesamt ergibt das einen **Rückgang der Aufenthaltstage** (2020: 83.561 Aufenthaltstage), wobei diese Werte – wie erwähnt – aufgrund der Mitte des Jahres 2021 geänderten Voraussetzungen nicht direkt vergleichbar sind.

Beratung und Begleitung von Frauen

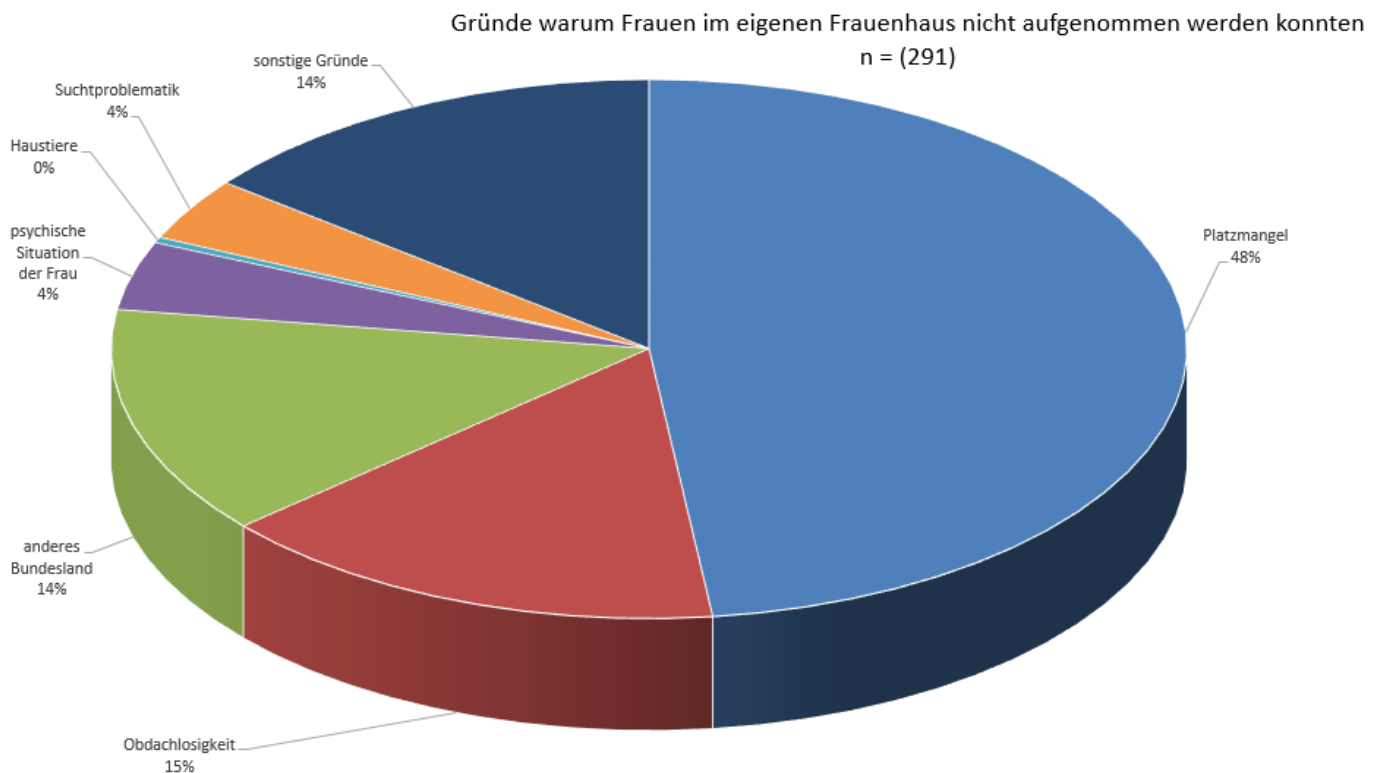
Die Mitarbeiterinnen der autonomen Frauenhäuser unterstützen nicht nur Frauen, die im Frauenhaus Schutz und Unterkunft suchen, sondern auch Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind und nicht im Frauenhaus wohnen bzw. bieten weiterhin Unterstützung nachdem die Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausgezogen sind. 2021 wurden:

- **10.434 Kontakte bzw. Beratungen durchgeführt – d.h. Frauen, die nicht bzw. nicht mehr im Frauenhaus wohnten wurden beraten und begleitet.** Davon erfolgten
 - **4.463 Beratungen telefonisch (42,8 Prozent)**
 - **2.161 Beratungen ambulant (20,7 Prozent)**
 - **726 Beratungen über das Internet (6,9 Prozent)** und
 - **3.084 als Nachbetreuungskontakte (29,6 Prozent).**

Die im Jahr 2021 insgesamt **3.084 Nachbetreuungskontakte** zwischen den autonomen Frauenhäusern und Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus erfolgten beispielsweise als ambulante Beratungen, Hausbesuche oder Telefonate.

Gegenüber dem Jahr 2020 entspricht das einem **Rückgang der Gesamtzahl der Kontakte bzw. Beratungen** (2020 : 10.814), ebenso was die telefonischen Beratungen betrifft (2020: 5.666), die Beratungen über das Internet sind hingegen gestiegen (2020: 559), ebenso die Nachbetreuungskontakte (2020: 2.838) und die ambulanten Beratungen (2020: 1.751) – auch diese Zahlen sind jedoch durch die erwähnten Änderungen Mitte des Jahres 2021 nicht direkt vergleichbar.

Gründe warum Frauen im Frauenhaus nicht aufgenommen werden konnten



Im Jahr 2021 konnten **291 Frauen in jenem Frauenhaus, an welches sie sich als erstes wandten und um Hilfe suchten, aus mehreren Gründen nicht aufgenommen werden.**

Grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass keine Frau abgewiesen wird, die wegen einer akuten und gefährlichen Situation Hilfe sucht. Bei 100%iger Auslastung bemüht sich das jeweilige Frauenhaus um eine Weitervermittlung an ein anderes Frauenhaus, das noch Kapazitäten hat – je nach aktueller Lebenssituation der Frau. Wenn das nicht möglich ist, werden auch Notbetten aufgestellt, damit keine Frau und kein Kind um ihr Leben bangen muss.

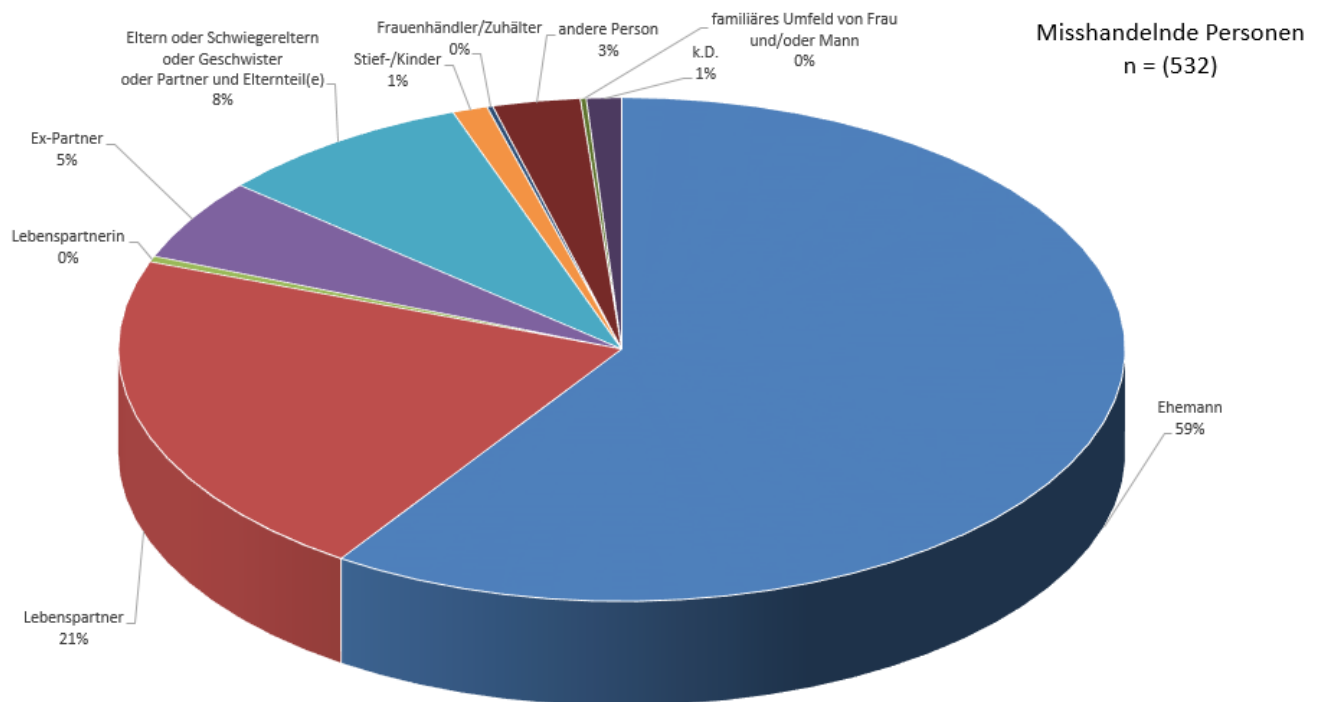
Wenn die Aufnahme einer Frau nicht möglich ist, bedeutet das nicht, dass jene Frauen zum Misshandler zurückkehren müssen. In diesen Fällen wird versucht, alternative Wohnmöglichkeiten zum Frauenhaus zu finden. Das kann die Unterkunft bei Freund*innen, Bekannten, Verwandten oder bei Hilfseinrichtungen der Caritas, Volkshilfe, Diakonie oder anderer Einrichtungen sein.

Die Gründe waren 2021 überwiegend **Platzmangel (48 Prozent)**, **Obdachlosigkeit (15 Prozent)**, die **psychische Situation der Frau (4 Prozent)** oder eine **Suchtproblematik der Frau (4 Prozent)**.

In **14 Prozent** der Fälle war aufgrund der Richtlinien in einzelnen Bundesländern **keine bundesländerübergreifende Aufnahme möglich.**

Hinweis zu den Gesamtprozentzahlen in den Diagrammen: Aufgrund der Rundung ergibt sich bei einigen ein Gesamtwert von 99 oder 101 Prozent.

Misshandelnde Personen

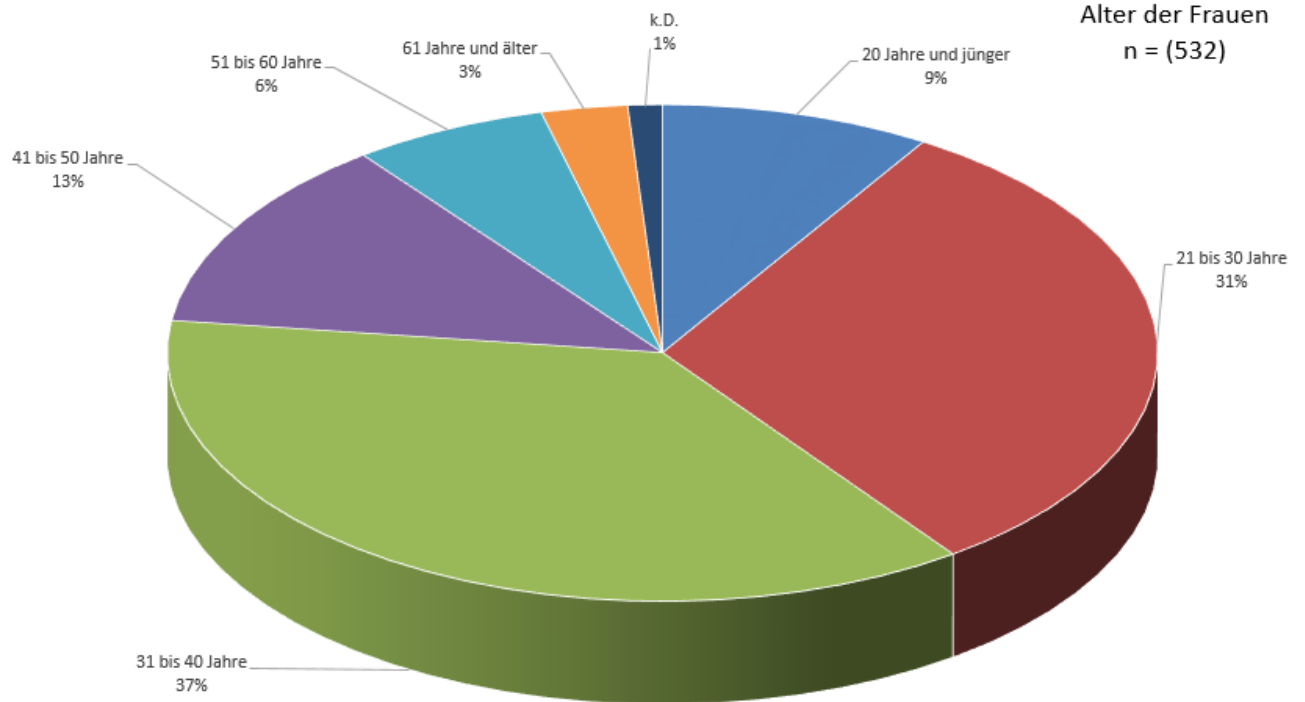


2021 flüchteten insgesamt **80 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen vor der Gewalt durch ihren **Ehemann** oder durch ihren **Partner** in ein autonomes Frauenhaus: In **59 Prozent** der Fälle ging die Gewalt vom **Ehemann** aus, in **21 Prozent** der Fälle vom **Lebensgefährten** und darüber hinaus in **5 Prozent** vom **Ex-Partner**.

8 Prozent der Bewohnerinnen wurden 2021 von ihren **Eltern oder Schwiegereltern oder Geschwistern** misshandelt und **1 Prozent** musste Gewalt durch **Kinder oder Stiefkinder**. **Insgesamt** waren damit **94 Prozent** der Frauen **von häuslicher Gewalt betroffen**. Weitere **3 Prozent** mussten Gewalt durch eine **andere Person** erfahren (von **1 Prozent** waren keine Daten vorhanden).

Hinweis zur Überschrift: Der Titel der Grafik lautet „Misshandelnde Personen“, da in den Kategorien „Eltern/Schwiegereltern“ und „(Stief-)Kinder“ sowie „andere Person“ Männer und Frauen Täter und Täterinnen sein können. In der überwiegenden Zahl der Fälle sind die misshandelnden Personen jedoch Ehemänner oder (Ex-)Partner.

Alter der Frauen

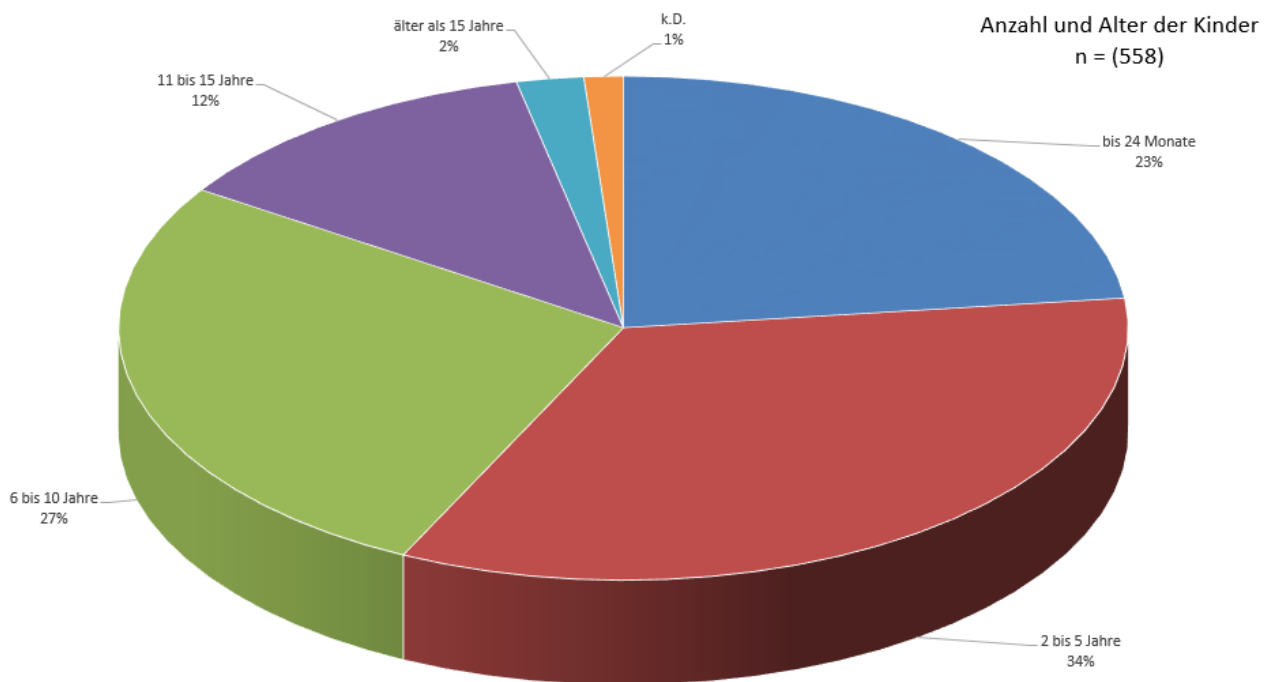


Mit **68 Prozent** war der Großteil der Bewohnerinnen **zwischen 21 und 40 Jahre** alt.

9 Prozent der Frauen waren **20 Jahre oder jünger** und **13 Prozent** waren **zwischen 41 und 50 Jahre** alt.

9 Prozent der Bewohnerinnen waren **älter als 51 Jahre**.

Anzahl und Alter der Kinder

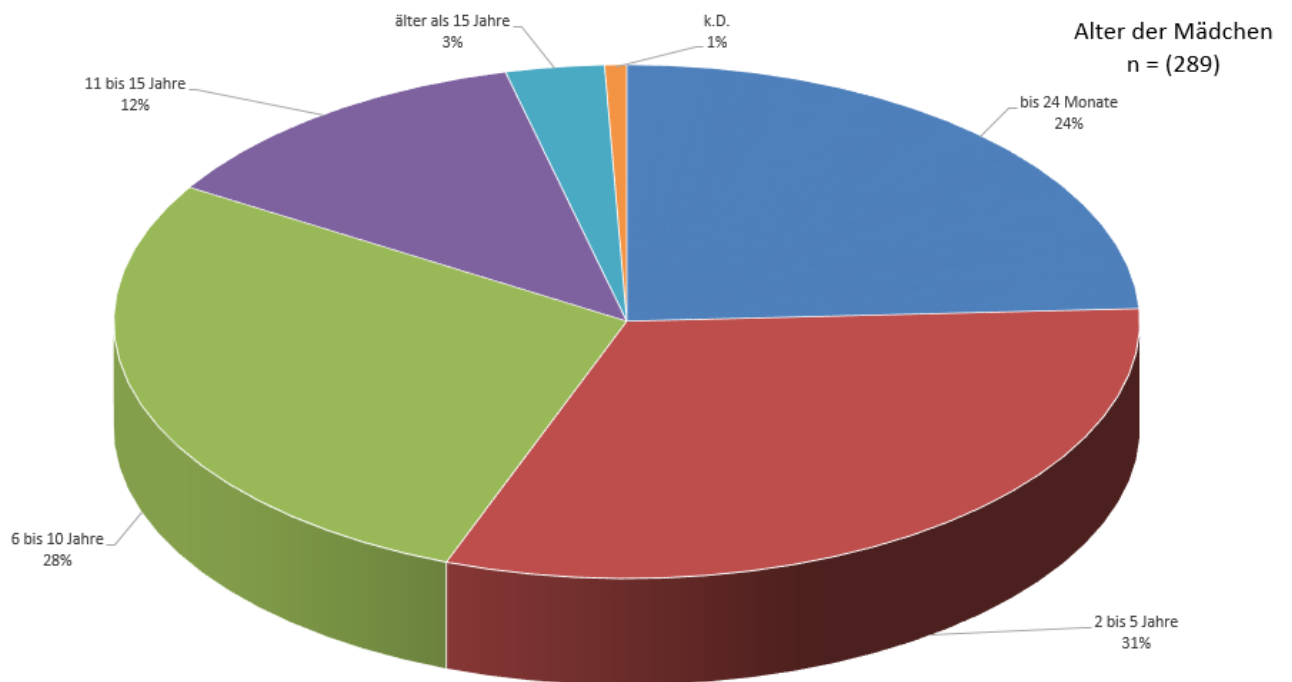


Insgesamt haben 2021 **558 Kinder** im Frauenhaus gewohnt, davon waren **289 Mädchen (51,8 Prozent)** und **269 Buben (48,2 Prozent)**.

Mit **61 Prozent** war der Großteil der Kinder, die mit ihren Müttern 2021 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre** alt.

23 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **14 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

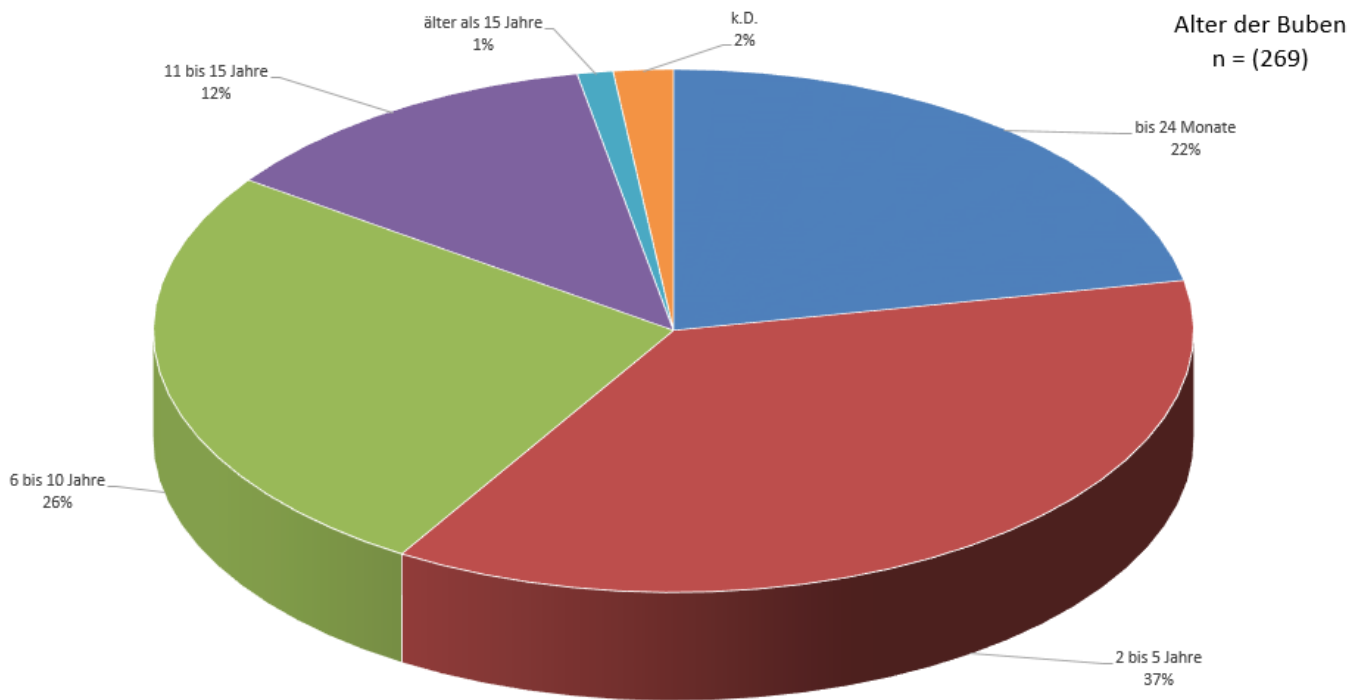
Alter der Mädchen



Mit **59 Prozent** war der Großteil der 289 Mädchen, die mit ihren Müttern 2021 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

24 Prozent waren **bis zu 2 Jahre** alt und **15 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

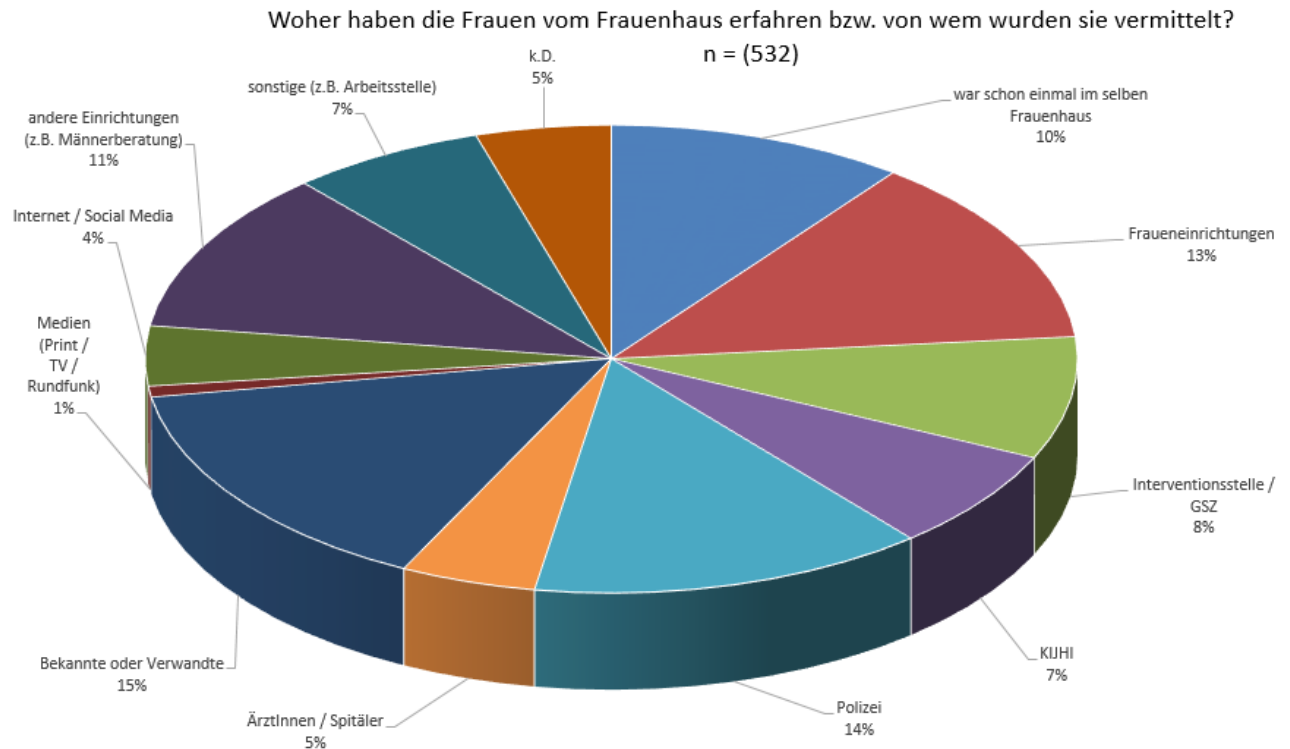
Alter der Buben



Mit **63 Prozent** war der Großteil der 269 Buben, die mit ihren Müttern 2021 Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gefunden haben, **zwischen 2 und 10 Jahre alt**.

22 Prozent waren **bis zu 2 Jahre alt** und **13 Prozent** waren **älter als 10 Jahre**.

Woher haben die Frauenhausbewohnerinnen vom Frauenhaus erfahren bzw. von wem wurden Sie vermittelt?



15 Prozent der Bewohnerinnen haben 2021 über **Bekannte oder Verwandte** den Weg in ein autonomes Frauenhaus gefunden.

13 Prozent der Frauen wurden von **Fraueneinrichtungen** (beispielsweise Frauenberatungsstellen oder über die Frauenhelpline 0800 222 555) ins Frauenhaus vermittelt.

Weiters haben **14 Prozent** der Bewohnerinnen von der **Polizei** vom Frauenhaus erfahren.

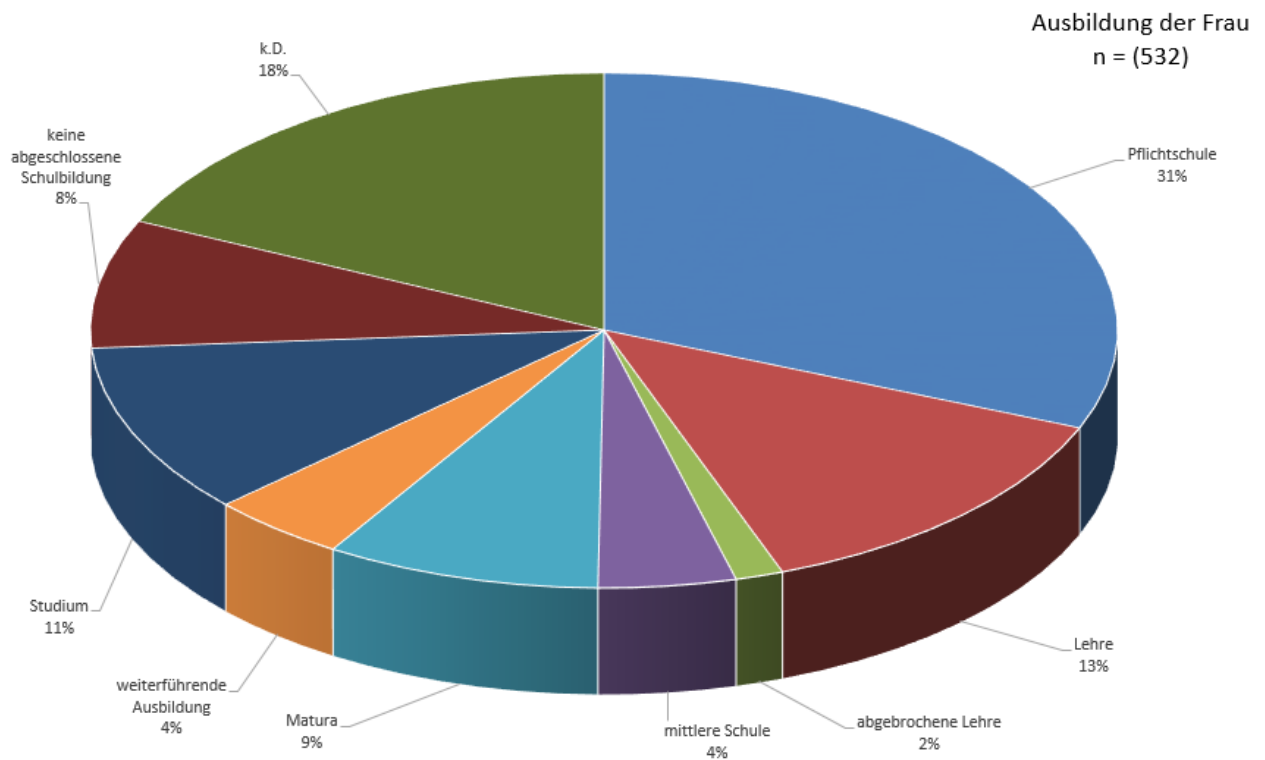
10 Prozent der Frauen hat bereits **in der Vergangenheit das Angebot eines Frauenhauses in Anspruch genommen**. Von ihnen wurde **beim ersten Einzug in ein Frauenhaus erhoben**, wie sie **vom Frauenhaus erfahren** hatten.

7 Prozent der Bewohnerinnen wurden von der **Kinder- und Jugendhilfe (KJHI)** in ein Frauenhaus vermittelt. **8 Prozent** der Frauen haben durch ein **Gewaltschutzzentrum bzw. die Interventionsstelle** vom Frauenhaus erfahren. **5 Prozent** der Bewohnerinnen wurden von **Ärztinnen und Ärzten** bzw. von einem **Spital** in ein Frauenhaus vermittelt.

4 Prozent der Frauen hat über das **Internet** den Weg ins Frauenhaus gefunden.

Weitere **18 Prozent** erfuhren entweder durch andere Institutionen oder z.B. über ihre Arbeitsstelle vom Frauenhaus.

Ausbildung der Frauen

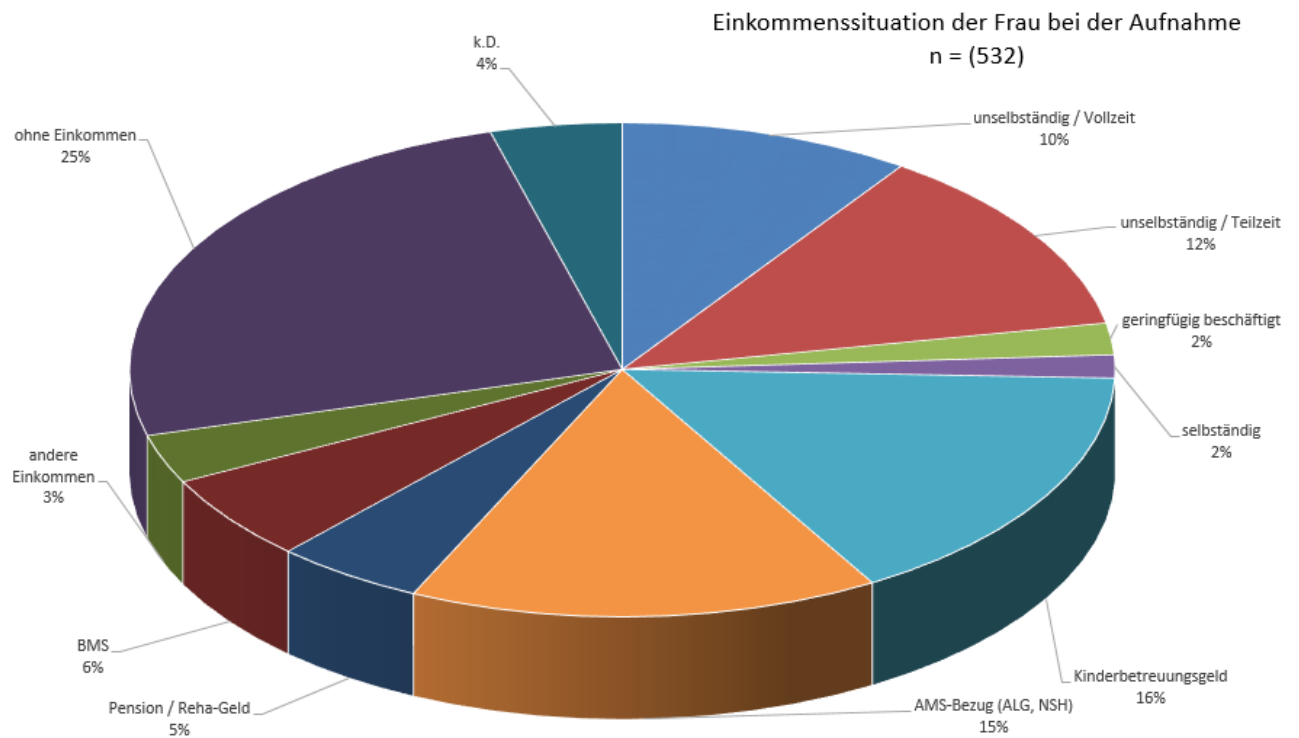


44 Prozent der Bewohnerinnen im Jahr 2021 hatte die **Pflichtschule** oder eine **Lehre** absolviert.

13 Prozent der Frauen hatte eine **mittlere Schulbildung** oder **Matura** und **15 Prozent** hatte ein **Universitäts- oder Fachhochschulstudium** oder eine **andere weiterführende Ausbildung** abgeschlossen.

2 Prozent hatten eine abgebrochene Lehre und keine abgeschlossene Schulbildung hatten **8 Prozent**.

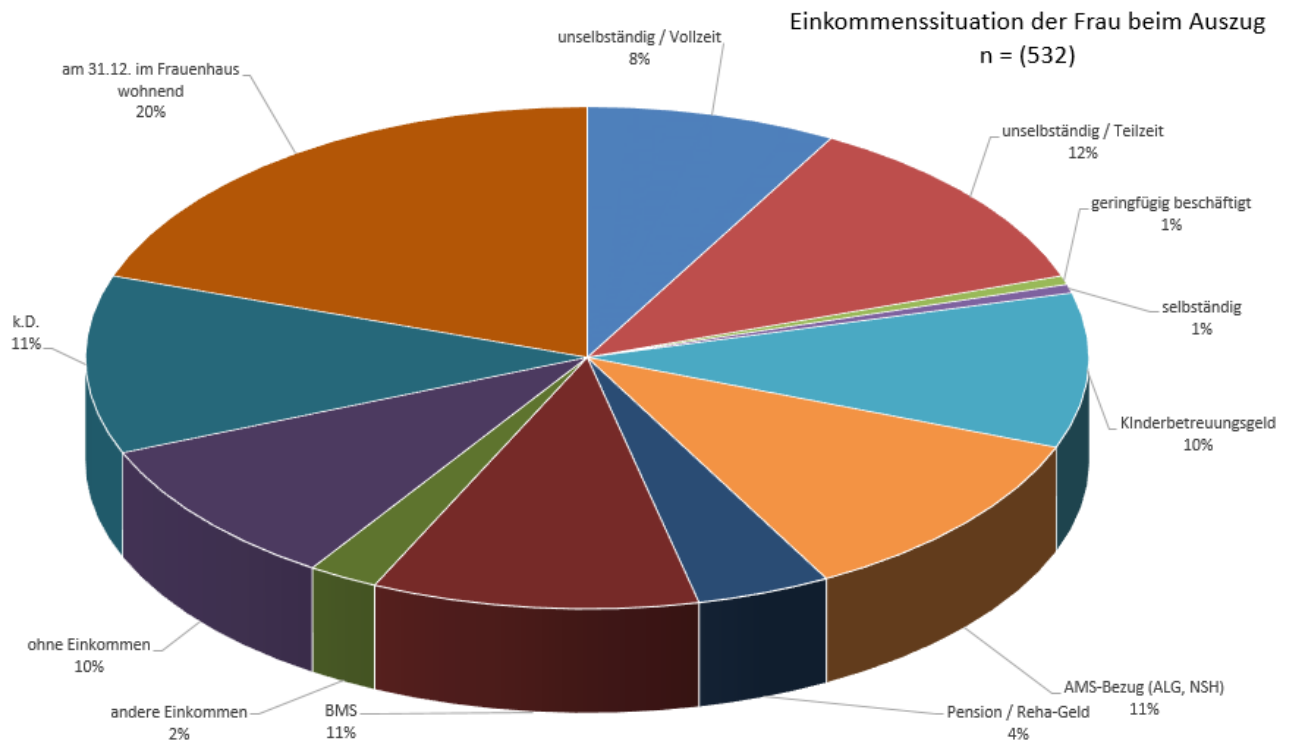
Einkommenssituation der Frauen bei der Aufnahme



Bei der Aufnahme in ein Frauenhaus hat 2021 **etwas mehr als jede fünfte Bewohnerin (22 Prozent)** ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit** (davon **10 Prozent Vollzeit** und **12 Prozent Teilzeit**) bezogen. **21 Prozent** der Frauen haben ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** bezogen. Ebenfalls **21 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **4 Prozent**.

Jede Vierte der Bewohnerinnen (**25 Prozent**) hatte 2021 bei der Aufnahme in ein Frauenhaus **kein Einkommen**.

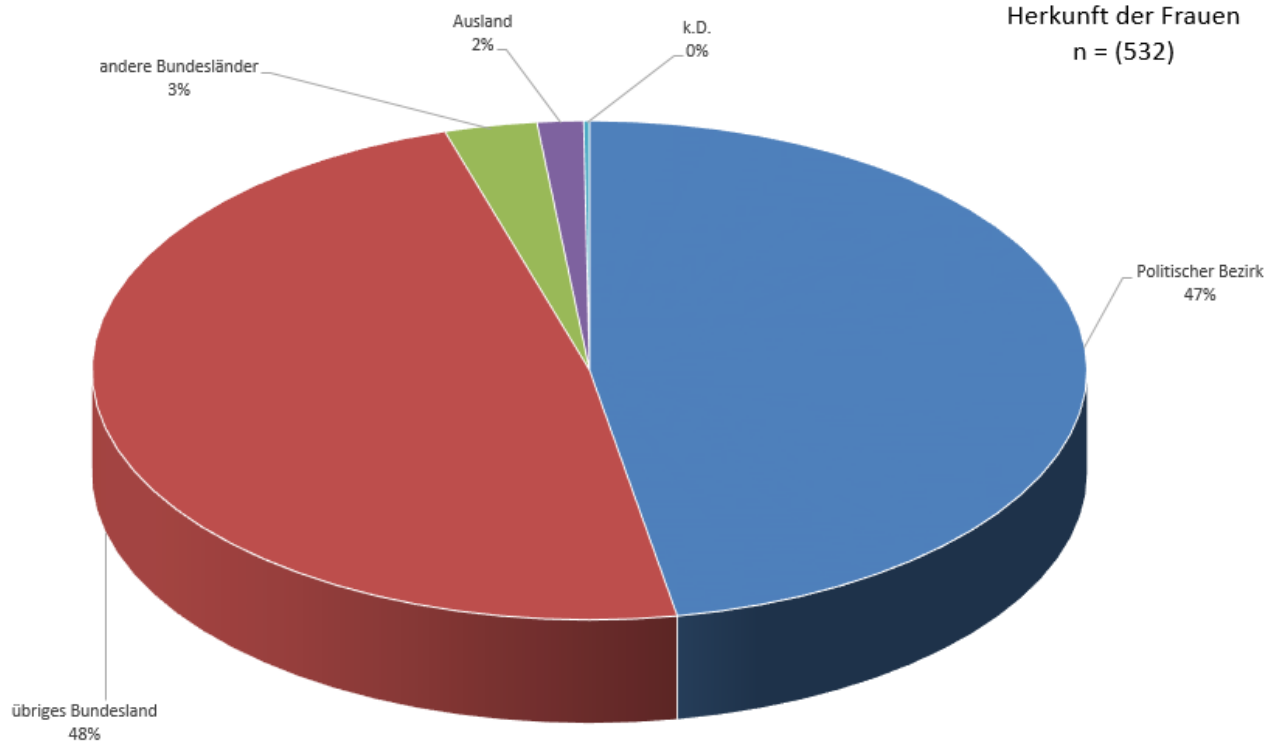
Einkommenssituation der Frauen beim Auszug



Ein Fünftel (20 Prozent) der Frauen hatten 2021 zum Zeitpunkt ihres Auszugs aus dem Frauenhaus ein Einkommen aus **unselbständiger Erwerbsarbeit (8 Prozent Vollzeit und 12 Prozent Teilzeit)** bezogen. **22 Prozent** der Frauen hatten ein Einkommen aus **AMS-Bezügen** oder der **Bedarfsorientierten Mindestsicherung (BMS)** erhalten. **14 Prozent** bezogen **Kinderbetreuungsgeld** oder eine **Pension** bzw. **Reha-Geld**. **Geringfügig** beschäftigt oder **selbständig** waren **2 Prozent**.

10 Prozent der Bewohnerinnen hatten 2021 beim Auszug aus dem Frauenhaus **kein Einkommen** und **ein Fünftel (20 Prozent)** wohnte am 31. Dezember 2021 **noch im Frauenhaus**.

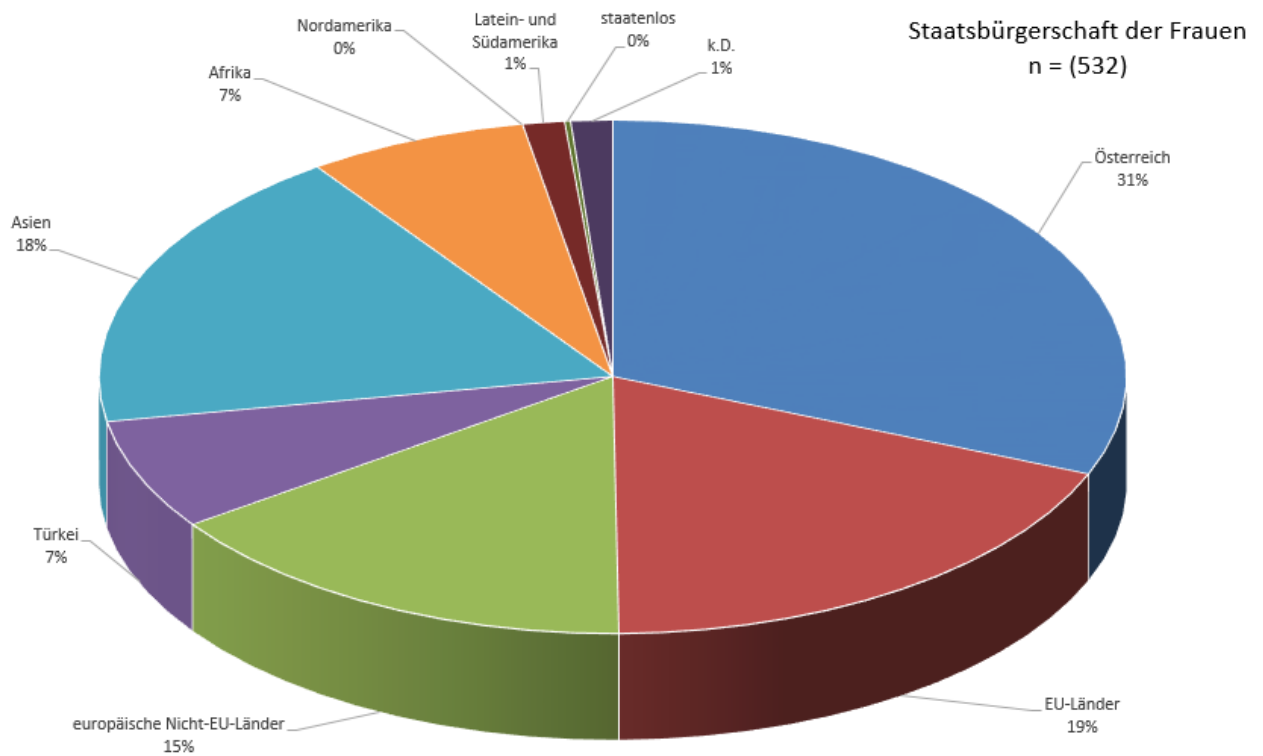
Herkunft der Frauen



Etwas weniger als die Hälfte (47 Prozent) der Klientinnen, die 2021 in einem der AÖF-Frauenhäuser aufgenommen wurden, kam – bezogen auf den Standort des Frauenhauses und den bisherigen Wohnort der Frau – aus **demselben politischen Bezirk**.

Weitere **48 Prozent** der Frauen kamen aus **demselben Bundesland**, **3 Prozent** aus einem anderen Bundesland und **2 Prozent** aus dem **Ausland**.

Staatsbürgerschaft der Frauen



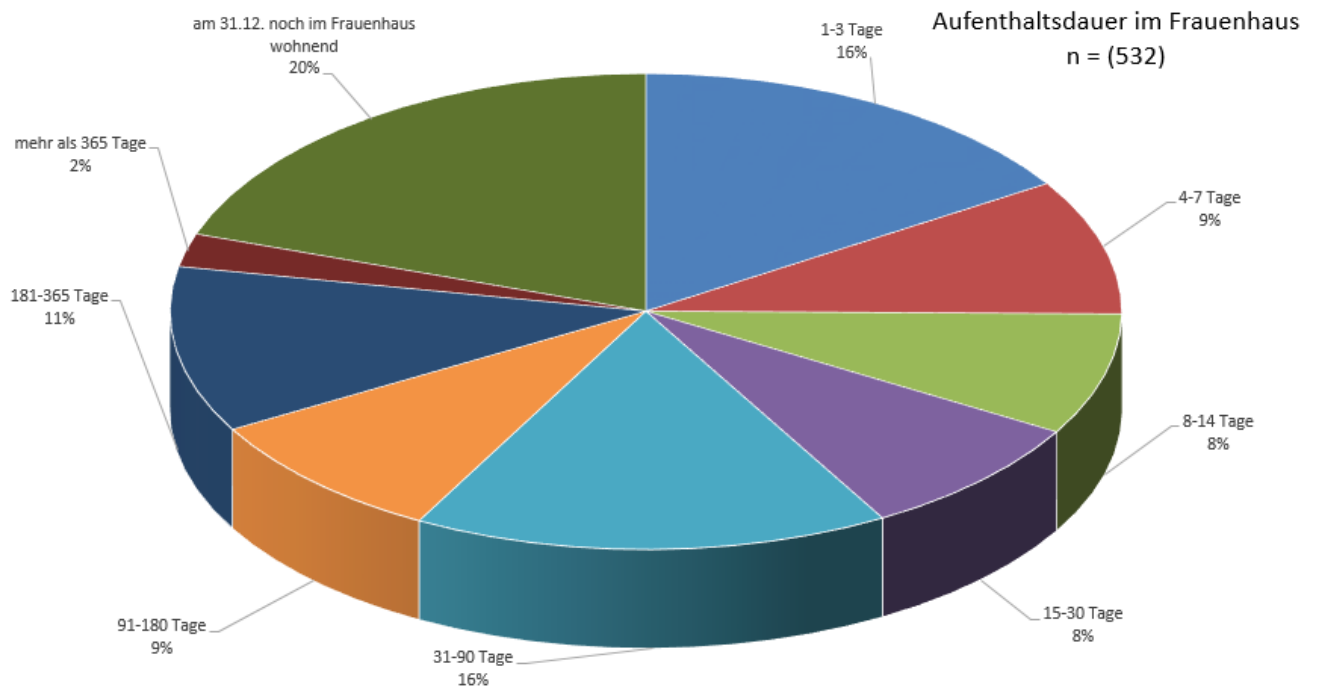
Laut Staatsbürgerschaft waren **31 Prozent** der Klientinnen im Jahr 2021 **Österreicherinnen**. Die zweitgrößten Gruppen der Frauen – **19 Prozent** bzw. **15 Prozent** – kamen aus einem der weiteren **EU-Länder** oder aus **europäischen Nicht-EU-Ländern**. **7 Prozent** kamen aus der **Türkei**.

Die Staatsbürgerschaft eines **aisatischen Landes** hatten 2021 **18 Prozent** der Klientinnen. Kleinere Prozentsätze kamen aus **Afrika (7 Prozent)** und **Latein- und Südamerika (1 Prozent)**.

Etwas über 8 Prozent – insgesamt 44 – der Frauen waren **anerkannte Geflüchtete**, 5 Frauen befanden sich im Asylverfahren.

Hinweis: Aufgrund der unterschiedlichen Richtlinien können nicht in allen Bundesländern Frauen, die sich im Asylverfahren befinden, in einem Frauenhaus aufgenommen werden.

Aufenthaltsdauer im Frauenhaus



16 Prozent der Frauen nutzten 2021 das Frauenhaus für einen kurzen Krisenaufenthalt von **1 bis 3 Tagen**.

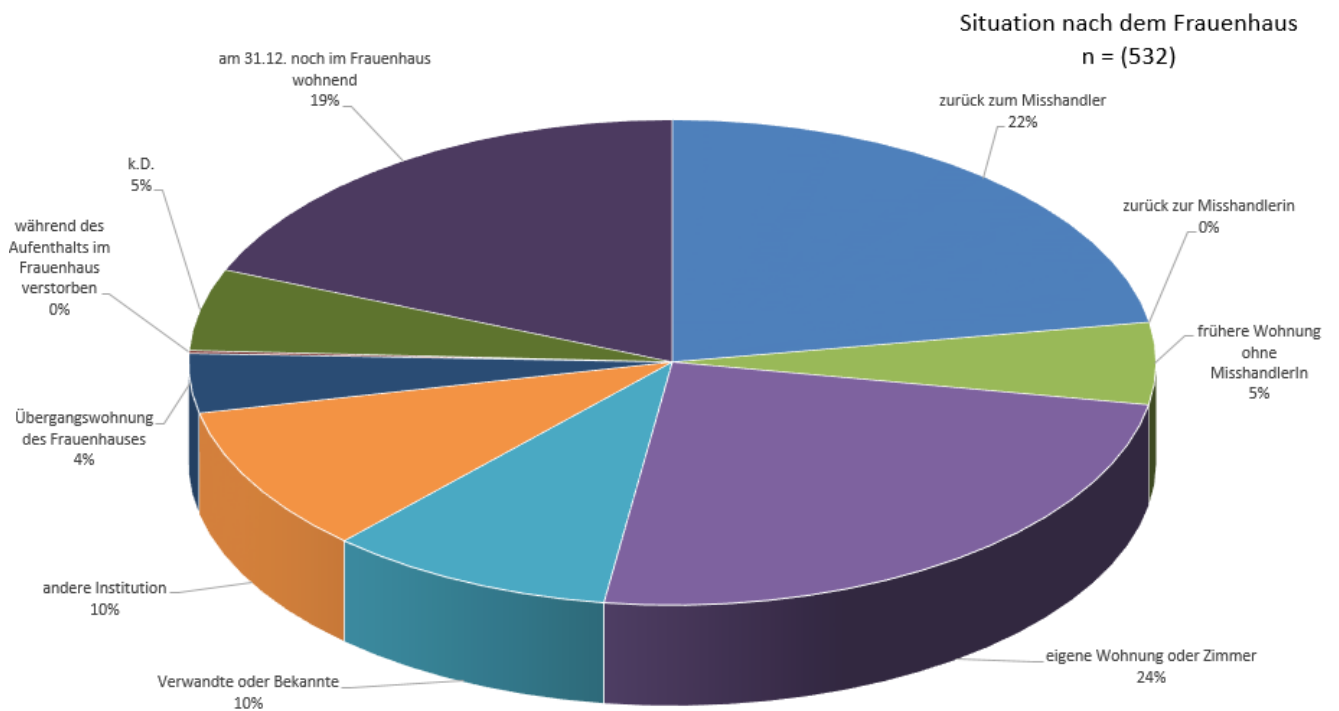
Ein Viertel (**25 Prozent**) der Bewohnerinnen blieb **zwischen 4 Tagen und einem Monat**.

Ein weiteres Viertel (**25 Prozent**) der Frauen suchte **zwischen einem und sechs Monaten** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus.

13 Prozent der Bewohnerinnen blieben **länger als sechs Monate**.

Ein Fünftel (**20 Prozent**) wohnte am 31. Dezember 2021 **noch im Frauenhaus**.

Situation nach dem Frauenhaus



Etwas weniger als die Hälfte der Frauen (**48 Prozent**) kehrte 2021 **nicht zum Gewalttäter zurück**. Sie sind entweder in eine eigene Wohnung oder ein eigenes Zimmer, zu Verwandten oder Bekannten, in andere Einrichtungen oder in eine Übergangswohnung des Frauenhauses gezogen.

22 Prozent der Frauen kehrte nach dem Aufenthalt im Frauenhaus **zum Misshandler zurück**.

24 Prozent der Frauen gingen entweder zurück (ohne die misshandelnde Person) oder wohnten am 31.12.2021 noch im Frauenhaus (von **5 Prozent** waren keine Daten vorhanden).

Rechtliche Schritte im Frauenhaus

2021 wurden **212 Anzeigen** – beispielsweise **Körperverletzung, gefährliche Drohung/Nötigung, Stalking** oder **Vergewaltigung** – gegen den Misshandler erstattet (2020: 241).

159 Frauen haben während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus 2021 die **Scheidung** eingereicht (2020: 101).

Eine **Einstweilige Verfügung** zur Ausweisung des Misshandlers aus der gemeinsamen Wohnung wurde 2021 von **66 Klientinnen** beantragt (2020: 71). Eine einstweilige Verfügung kann nicht nur zum Schutz in der Wohnung beantragt werden, sondern auch für das Frauenhaus, den Arbeitsort der Frau sowie Kindergarten oder Schule des betreffenden Kindes.

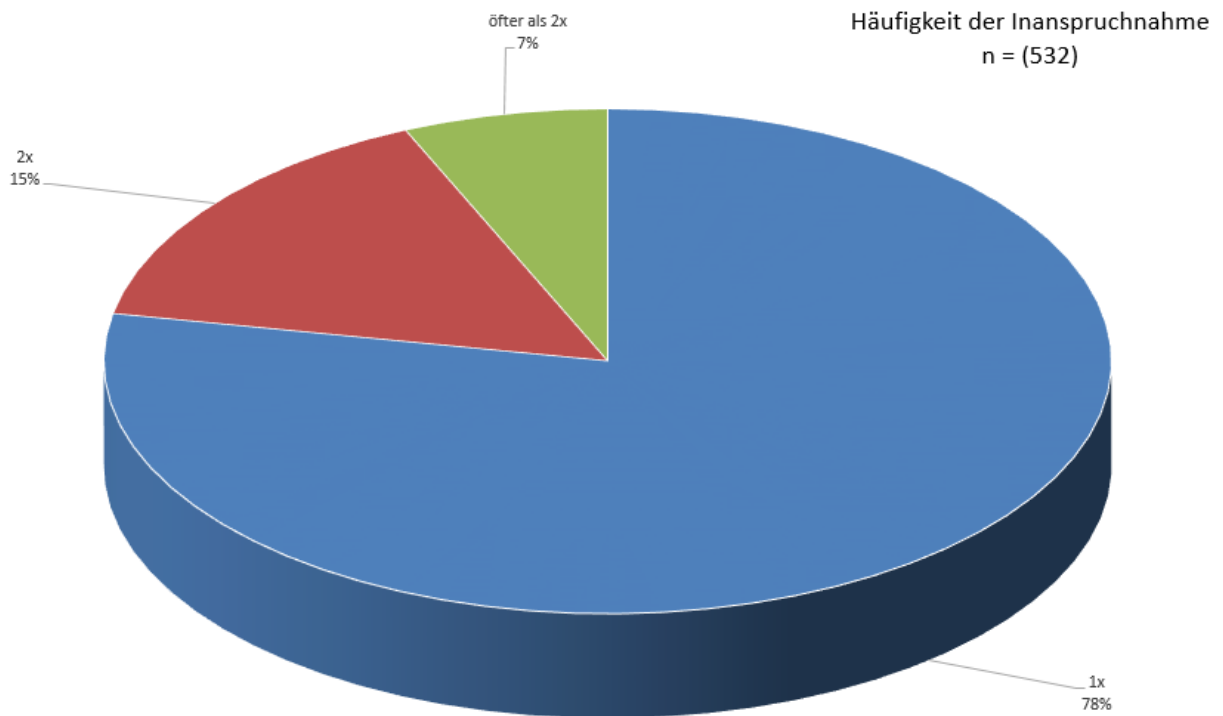
71 Frauen haben angegeben, dass der **Misshandler** von der Polizei **weggewiesen** wurde, bevor sie ins Frauenhaus geflüchtet sind (2020: 63).

52 Frauenhausbewohnerinnen haben 2021 einen **Antrag auf alleinige Obsorge des Kindes oder der Kinder** bei Gericht gestellt (2020: 67).

103 Klientinnen haben auf gerichtlichem Weg versucht, **Unterhaltszahlungen für ihr Kind oder ihre Kinder** durchzusetzen (2020: 113).

240 weitere rechtliche Schritte bzw. **rechtliche Unterstützung** (beispielsweise Prozessbegleitung, Kontaktrechtsverfahren oder Unterhalt der Frau) wurden 2021 während des Aufenthaltes im Frauenhaus eingeleitet (2020: 282).

Häufigkeit der Inanspruchnahme



78 Prozent der Klientinnen haben 2021 **zum ersten Mal** Schutz und Unterkunft im Frauenhaus gesucht.

Für **15 Prozent** der Frauenhausbewohnerinnen war es der **zweite Aufenthalt** und **7 Prozent** der Frauen kamen bereits **öfters als zweimal** in ein Frauenhaus.

Statistik:

Zusammenstellung: Barbara Prettner

Interpretation und Grafik: Maria Rösslhumer und Eva Zenz

Redaktion: Eva Zenz und Maria Rösslhumer

AÖF - Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser, Bacherplatz 10/4, 1050 Wien
Tel. 01/544 08 20, informationsstelle@aoef.at, www.aoef.at